

## **Kolloquium „Statistische Methoden in der empirischen Forschung“**

Wann: 19. Dezember 2017, 17:00 – 18:30 Uhr

Wo: Robert Koch-Institut | Nordufer 20 | 13353 Berlin (Wedding),  
S41, S42, U9 Westhafen | U9, Bus 142 Amrumer Str

### **Gerd Antes (Universitätsklinikum Freiburg)**

#### **Big Data – Absage an Wissenschaftlichkeit?**

Die letzten zwei Jahrzehnte haben unter dem Titel Wissensakkumulation und -implementierung große methodische Fortschritte gebracht. Insbesondere in der Gesundheitsforschung und -versorgung haben sich Methodenentwicklung und Anwendungen gegenseitig befruchtet und insbesondere rigorose Vorgaben für Systematische Übersichtsarbeiten und Metaanalysen geschaffen. Zentrale Orientierung ist die Kontrolle von Bias, als Risk-of-Bias in jeder Einschätzung der Vertrauenswürdigkeit von Studienergebnissen heute unverzichtbar. Die bekannten Maßnahmen für hohe interne Validität sind Eckpfeiler des methodischen Gerüsts, wie man es in Good Clinical Practice oder allgemeiner auch in Good Scientific Practice seit vielen Jahren findet.

Auf der anderen Seite hat sich unter den Schlagworten Big Data, Digitalisierung und personalisierte Medizin eine Bewegung entwickelt, die goldene Zeiten für unsere Gesundheitsversorgung verspricht, dafür aber die Eckpfeiler unseres wissenschaftlichen Denkens außer Kraft setzen muss und dies auch tut. Das Zeitalter der Kausalität ist Vergangenheit, wir sind bereits mitten in der Neuzeit, in der Korrelation alles und dies auch ausreichend ist. Der unbeschränkte Zugang zu Daten macht es möglich, die klassische Wissenschaft wird damit obsolet. Der damit generierte Hype hat zu einer faszinierenden Kritiklosigkeit geführt und eine kritische Betrachtung der damit begründeten Versprechungen weitgehend ausgeschaltet.

Eine rationale, auf Fakten und Daten gegründete, wissenschaftliche Betrachtung des versprochenen Nutzens versus Risiken und Kosten sucht man vergeblich. Dies gilt nicht nur für Politik und Förderer, sondern auch auf Seiten der Wissenschaft wird – unter Aufgabe wissenschaftlicher Grundsätze – dem Hype gehuldigt. Die Auswirkungen sind dramatisch. Beim Datenschutz ist das offensichtlich, es gibt jedoch auch die Frage, ob Ethikkommissionen nicht auch obsolet seien, wo doch nur noch mit vorhandenen Daten gearbeitet würde.

Neben den fundamentalen logischen Widersprüchen in der wissenschaftsfreien Zukunft sind die damit initiierten gesellschaftlichen Auswirkungen überfällig für eine umfassende Bewertung, die nicht nur Nutzen verspricht, sondern diesen nüchtern gegen Risiken und Schäden sowie die damit verbundenen Kosten abwägt.